

# 70 Jahre Bayerischer Sportschützenbund – eine kleine Reise durch Bayerns Schützengeschichte

## Teil 18: Der BSSB verliert seinen Protektor – Erfolgreiche Sportler prägen ein neues Zeitalter





**J**osef Ambacher war nun zugleich Präsident des Deutschen Schützenbundes und des Bayerischen Sportschützenbundes. Während sich die Mannschaft in Wiesbaden erst einmal an den „Starnberger Wind“ gewöhnen musste, war Josef Ambachers Ideenreichtum in Hochbrück hinreichend bekannt. Und der betraf gleichermaßen den Sportbetrieb, die Öffentlichkeitsarbeit und die Traditionspflege. Für manche seiner Visionen schien die Zeit noch nicht reif (und es gab dann auch diejenigen, die hofften, dass die Zeit so manche seiner bisweilen doch recht kostspieligen Ideen ersticken könnte), aber da gab es dann „Baustellen“, an denen sofort und ohne irgendwelche Verzögerung zu beginnen war. Dabei war der Starnberger stets bedacht, Synergien zu nutzen. Das wieder-

cher mehr Unterstützung in Form von Olympioniken-tauglichen Arbeitsplätzen. Nicht zuletzt wurde den Bundestrainern so mancher Wunsch erfüllt. Die Zahl an Kadermaßnahmen und Lehrgängen stieg von Jahr zu Jahr sowohl beim BSSB als auch beim DSB. In Hochbrück kämpfte er um die Bezuschussung einer weiteren hauptamtlichen Trainerstelle, damit auch die Pistolenschützen optimal betreut werden konnten. Auch wenn Athletensprecher Hubert Bichler noch so manchen Kritikpunkt ansprach, so war die Stimmung in den Kadern wieder vorwärts gerichtet. Denn nun standen die Olympischen Sommerspiele in Atlanta an. Und da waren Medaillen gefordert. Das „Unternehmen Atlanta“ nahm schnelle Fahrt auf; es waren im Vorfeld auch genug Quotenplätze errungen worden.

men-Wurfscheiben-Disziplin etwas vergrößert werden sollte. Das deutsche NOK sollte aber nur den Startplatz im Doppeltrap nutzen, mit der Niederbayerin Susanne Kiermayer wurde ein Finalplatz erhofft, während Carmen Meininger trotz mehrfacher Intervention Josef Ambachers bis hinauf ins Bundes-Innenministerium daheimbleiben musste.

Josef Ambacher selbst durfte hingegen nach Atlanta fliegen und erinnerte sich immer wieder mit Schrecken an die Eröffnungsfeier: „Wir Sportfunktionäre wurden wie Vieh in einen Nebenraum im Olympiastadion gesperrt. Erst mit dem Einzug der Nationen ließ man uns in einen engen Zwischenraum zwischen Publikum und Laufbahn!“ Und noch etwas war in seiner Erinnerung haften geblieben – in Atlanta war



**Links: Am 2. Mai 1997 übernahm S. K. H. Herzog Franz von Bayern das Protektorat über den BSSB. Und gleich mussten Termine angeglichen werden (oben).**



um bedeutete, dass sich zwangsweise ein gutes Verhältnis zum DSB entwickeln musste. Denn mittlerweile war man zumindest in verschiedenen Arbeitsfeldern voneinander abhängig geworden.

### Auf dem Weg nach Atlanta

Im Sportgeschehen herrschte endlich Aufbruchsstimmung. Sicher war Josef Ambacher nicht der absolut fähige Fachmann auf diesem Gebiet, aber er hielt engen Kontakt mit den Trainern und bisweilen auch mit den Sportlern selbst. Ein besonderes Anliegen des Landesschützenmeisters war die Absicherung der Sportler nach ihrer Karriere; Bundeswehr und Bundespolizei forderte er zu größerem Engagement auf, und auch von der Wirtschaft erbat Josef Ambacher

Bereits Anfang 1996 stand die Olympia-Mannschaft, und aus Bayern waren es Petra Horneber, Bettina Pfeffermann (damals noch „Knells“), Johann Riederer und der Pistolenschütze Hans-Jürgen Bauer-Neumaier (damals noch „Neumaier“), die in die USA reisen durften. Nach dem letzten Weltcup im Juni wurden Deutschland kurzfristig noch zwei zusätzliche Quotenplätze – die beide bayerische Schützinnen betreffen hätten – zugesprochen; zum einen war für Carmen Seeger (damals „Meininger“) ob ihrer Leistungen bei diesem Weltcup nach der Zurückgabe einer Startberechtigung ein weiterer Platz für den Sportpistolenschießer eingeräumt worden, zum anderen hatte die UIT Deutschland einen Startplatz für den Doppeltrap-Wettbewerb zuerkannt, weil das Feld in der neuen Da-

es während der olympischen Tage schrecklich heiß.

Da hatte Petra Horneber weit bessere Erinnerungen an den olympischen Eröffnungswettkampf: Mit 397 Ringen war sie als Erstplatzierte ins Luftgewehr-Finale eingezogen. Nach dem neunten Finalschieß hatte eine 9,0 für die Goldmedaille gereicht, aber die bekannte Final-Nervosität holte sie ein. Petra musste absetzen, den Anschlag neu aufbauen – am Ende war es eine 8,8. Die Bild am Sonntag schrieb tags darauf von einem „Ehekrach im Hause Horneber“ nach dem „Zitterschieß“, der Gold gekostet habe. Nichts von dem stimmte; Ralf Horneber freute sich mit seiner Gattin über das Olympia-Silber, wengleich er hoffte, dass es beim Dreistellungskampf einige Tage später Gold sein könnte...

Doch da scheiterte *Petra Horneber* denkbar knapp an der Finalhürde; als Neunte blieb sie draußen.

Dafür punktete *Susanne Kiermayer* beim Doppeltrap-Wettbewerb. Zwei Scheiben fehlten der Niederbayerin zur Goldmedaille, aber dafür gab es souverän Silber. Auch *Susanne Kiermayer* ärgerte sich in der Folge über die Bildzeitung. „Silber-Susi“ gefiel der resoluten Wurfscheibenschützin nun gar nicht. Erst sehr viel später stellte sich heraus, dass diese Bezeichnung der Feder des DSB-Pressechefs entstammte.

Dazu gab's eine haarscharf verpasste Finalteilnahme von *Hans-Jürgen Bauer-Neumayer* mit der Luftpistole. Und nachdem sich auch der Rest der deutschen Equipe sehr gut in Szene gesetzt hatte, wurde das DSB-Team mit zwei Gold- und zwei Silbermedaillen drittbeste Schützennation und fuhr damit ein Gesamtergebnis ein, das viele Jahre nicht mehr erreicht werden sollte.

### Eine neue Dimension der Öffentlichkeitsarbeit

Während *Petra Horneber* um ihr Olympiasilber kämpfte, hatte stellvertretender Landesschützenmeister *Hans Seeberger* im Münchner Olympiapark alle Hände voll zu tun. Der Bayerische Rundfunk hatte zu einer Sommeraktion „Sommer im Park“ eingeladen, und der BSSB war – wie viele an-

dere Sportverbände – mit dabei. Diese große Mitmach-Aktion kam auch sehr gut an und wurde fortan zu einem festen Programmpunkt im Veranstaltungsplan des BSSB. Eigens für diese Veranstaltung war ein transportabler „Gläserner Schießstand“ konstruiert worden, eine schwere Holzkonstruktion mit eingesetzten dicken Plexi-Glas-Scheiben, dessen Einzelteile nur mit einem Lastwagen transportiert werden konnten. Aber anders war damals keine Schießstandabnahme möglich, denn der „Gläserne Schießstand“ sollte auch bei Fachmessen, besonderen Vereinsjubiläen, großen Schützen- und Stadtfesten eingesetzt werden. Dazu konnte dieser Stand beim BSSB entliehen werden. Und das Angebot kam an; der Stand war so begehrt, dass ein zweiter gebaut werden musste. Und auch der Schützenbezirk München ließ sich nach den Originalplänen einen eigenen „Gläsernen Schießstand“ bauen. 1996 war die Fachmesse „Jagen und Fischen“ von Erding in die alte Messe München umgezogen, und als *Josef Ambacher* gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, dass sich der BSSB als „ideeller Partner“ beteiligen könne, sagte er spontan zu. Die Veranstalter erhofften sich, dass sich auch die Schießsportausstatter und Sportwaffenschmiede an dieser ersten süddeutschen Fachmesse für Schützenbedarf beteiligen würden. Eigens deshalb wurde auch

der Messenamen in „Jagen, Fischen, Sport-schützen“ geändert.

Für diese Veranstaltung wurde ein Messestand gebaut, der auch bei weiteren Freizeit- und Fachmessen seinen Einsatz fand. In diesen Messestand konnten beide „Gläsernen Schießstände“ integriert werden. Auch ermöglichte die Einrichtung eine einfache Bewirtung, denn der stellvertretende Landesschützenmeister *Hans Seeberger* war bekanntermaßen Metzgermeister und wusste daher mit einem einfach bewirtschafteten „Schützengarten“ umzugehen. Zudem kümmerte sich *Hans Seeberger* um einen BSSB-Shop, in dem es T-Shirts, Sweat-Shirts, Käppis und so manchen anderen Fanartikel zu kaufen gab. Allerdings blieb dieser Idee der große Erfolg versagt. Über Jahre hinweg war der BSSB nun alle zwei Jahre bei der „Jagen, Fischen, Sport-schützen“ vertreten, in der Folge kamen zahlreiche weitere Messeengagements dazu.

### Der Tod nimmt mit S. K. H. Herzog Albrecht von Bayern den Schützen ihren Protetktor

Die Nachricht traf in den Morgenstunden des 8. Juli 1996 sowohl bei *Josef Ambacher* als auch in der BSSB-Geschäftsstelle ein: In der Nacht zuvor war S. K. H. Herzog Albrecht von Bayern auf Schloss Berg bei



### Der neue Protetktor des BSSB

Die Trauer war groß, als am 8. Juli 1996 S. K. H. Herzog Albrecht von Bayern 91-jährig (Fotos links und rechts oben von der Geburtstagsfeier zum 90. Geburtstag bzw. von der Trauerfeier) verstarb. Ein knappes Jahr mussten Bayerns Schützen warten, dann übernahm S. K. H. Herzog Franz von Bayern als das neue Oberhaupt des Hauses Wittelbach das Protektorat über Bayerns Schützen (Foto rechts bei der Uraufführung des Herzog Franz-Marsches). S. K. H. Herzog Franz von Bayern hatte nicht gerade eine ruhige Kindheit. Im Oktober 1944 wurde sein Vater von der Gestapo verhaftet und zusammen mit dem damals erst elfjährigen Franz und anderen Familienmitgliedern in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Flossenbürg und Dachau gefangen gehalten. Nach dem Krieg besuchte er das Humanistische Gymnasium im Benediktinerkloster Ettal (1952) und studierte Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten München und Zürich. Darauf machte er eine kaufmännische Ausbildung in einer Eisenhandlung in Hamburg. Sein besonderes Interesse gilt neben den Naturwissenschaften der Kunst. Seine eigene, bedeutende Kunstsammlung hat er in die Pinakothek der Moderne sowie die Staatliche Graphische Sammlung München eingebracht.





Starnberg verstorben. Noch ein Jahr zuvor feierte im Schlossgarten Nymphenburgs eine große Abordnung bayerischer Schützen mit Fahnenabordnungen, Böllerschützen und Vereinsdelegationen seinen 90. Geburtstag. Nun mussten ihn die Fahnenabordnungen auf seinem letzten Weg begleiten, zumindest nahmen sie beim Requiem in Münchens Theatinerkirche in Anwesenheit von Vertretern des europäischen Hochadels Abschied von ihrem Protektor. Die eigentliche Beisetzung fand anschließend im engsten Familienkreis auf dem Privat-Friedhof der Wittelsbacher am Kloster Andechs statt. Der BSSB hatte seinen Protektor verloren. Mit dem Todestag wurde die Ausgabe des Protektorabzeichens S. K. H. Herzog *Albrecht von Bayern* eingestellt. Auch wurden in aller Eile der Aufmacher- und der Titelbogen der Bayerischen Schützenzeitung, die gerade in Druck waren, gestoppt und ausgetauscht. Es begann das Trauerjahr.

### Der BSSB hat einen neuen Protektor

Das Trauerjahr war vorbei, und *Josef Ambacher*, der eine enge Beziehung zum Hause Wittelsbach unterhielt, hatte dem neuen Oberhaupt des Hauses Wittelsbach die Übernahme des Protektorats über den BSSB angetragen. S. K. H. Herzog *Franz*

von *Bayern* war auch sofort bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und diese auch auszufüllen. Denn die Förderung des Ehrenamts war und ist nach wie vor ein großes Anliegen des Protektors. Auch er stiftete als erste „Amtshandlung“ ein Protektorabzeichen, das er in der Tradition seines Großvaters, S. K. H. Herzog *Rupprecht von Bayern* gestalten ließ. Dieses ließ er in zwei Stufen anfertigen: Das Abzeichen in Silber entsprach dem seines Vaters. Zudem gab es ab sofort eine Ausfertigung in Gold (die ersten Exemplare waren noch in Echtgold ausgeführt), mit der er persönlich besonders verdiente Persönlichkeiten im Verband ehren wollte. Diese „Sonderstufe“ wird bis zum heutigen Tage im Rahmen einer Feierstunde in den Gesellschaftsräumen des Schlosses Nymphenburg überreicht. Nach der offiziellen Übernahme des Protektorats am 2. Mai 1997, in der 1. Landesschützenmeister *Josef Ambacher* im Namen des BSSB für die Übernahme des Protektorats und die Stiftung der Ehrenzeichen dankte, wurde S. K. H. Herzog *Franz von Bayern* mit der Uraufführung des eigens zu diesem Anlass geschriebenen Herzog-Franz-Marsches gehuldigt. Die ersten goldenen Ehrenzeichen wurden im Rahmen dieser Feierstunde im Steinerne Saal in Schloss Nymphenburg an den Bogensport-Pionier *Konrad Aichemüller*, *Georg Amann*, Niederbayerns Ehren-Be-

zirksschützenmeister *Alois Barth*, Unterfrankens Ehren-Bezirksschützenmeister *Alfred Hahner*, Oberfrankens Ehren-Bezirksschützenmeister *Hans Hümmer*, den langjährigen Mitgliedern des Landesschützenmeisteramtes *Manfred Lange* und *Walter Sepp*, den oberbayerischen Ehren-Bezirksschützenmeistern *Theodor Lubert* und *Josef Niedermeier*, dem Ehren-Präsidenten des Deutschen Schützenbundes *Alfred Michaelis*, der Pionierin der Damenarbeit im Land, *Maria Miller*, den Landessportleitern *Walter Oppermann* und *Heinz Steffens*, den Ehren-Bezirksschützenmeistern aus der Oberpfalz *Josef Peintinger* und *Hans Röbler* verliehen. Bei der Erstvergabe dieser zweithöchsten Ehrung, mit der BSSB-Schützen geehrt werden können, wurde darauf geachtet, „Pioniere“ auszuzeichnen, die in ihren Bezirken und Gauen Aufbauarbeit geleistet hatten. Damit bekamen auch gerade die hochverdienten Funktionäre ihre Würdigung, die in der „zweiten Phase“ des BSSB einen bedeutenden Beitrag zur Erfolgsgeschichte des bayerischen Schützenwesens geleistet hatten. cps

**Sportlich tut sich einiges in Bayern: Die Einführung der Bundesliga wird zu einem Erfolg, der Versuch von Wettkämpfen mit sogenannten Duell-Anlagen wird dagegen ein Debakel. Dazu mehr in der nächsten Ausgabe der Bayerischen Schützenzeitung.**



## Professionelles Lichtschießen für Kinder



**Präzisionsziel**



Laserschüsse werden mit hoher Präzision vermessen und in Zehntelringen angezeigt.



**OpticScore**



Die RedDot-Ziele sind selbstverständlich in unsere OpticScore-Anlagen integrierbar.



**Laserwaffen**



Extraleichte Pistole und Gewehre für Kinder. Anpassungsfähig dank verstellbarem Aluschaft, Matchdiopter und Matchabzug



DISAG GmbH & Co KG | Heganger 16 | 96103 Hallstadt | Tel. +49 951/30 95 53-0